

Björn Thormann

Dialogorientierter Unterricht mit sprachbehinderten Schülern

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2002 GRIN Verlag
ISBN: 9783638151504

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/8069>

Björn Thormann

**Dialogorientierter Unterricht mit sprachbehinderten
Schülern**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Prüfungsamt f. Lehramtsprüfungen Berlin
im Landesschulamt

Wissenschaftliche Hausarbeit
in der sonderpädagogischen Fachrichtung Sprachbehindertenpädagogik
Erste Staatsprüfung für das Amt des Lehrers
an Sonderschulen / für Sonderpädagogik

Dialogorientierter Unterricht mit sprachbehinderten Schülern

vorgelegt von:

Björn Thormann

Berlin, den 30. 04.2002

Inhaltsverzeichnis

PROLOG.....	3
I. Ausgangspunkt.....	4
II. Entwicklung einer kommunikationstheoretischen Sichtweise auf Sprachbehinderungen.....	5
III. Gliederung und Themenschwerpunkte.....	9
1. FRIEDEMANN SCHULZ VON THUN UND DIE GRUNDLAGEN DER KOMMUNIKATION.....	10
1.1 Einleitung.....	10
1.2 Die Nachricht.....	10
1.3 Der Sender und das Nachrichtenquadrat.....	13
1.4 Der Empfänger und die „vier Ohren“.....	16
1.5 Das Feedback.....	21
1.6 Modell der zwischenmenschlichen Kommunikation.....	23
1.7 Kommunikation ist Interaktion.....	23
1.8 Die explizite Metakommunikation hilft bei Störungen.....	25
1.9 Resümee.....	25
2. PAULO FREIRE UND DER DIALOGISCHE UNTERRICHT.....	28
2.1 Einleitung.....	28
2.2 Das „Bankiers-Konzept der Erziehung“.....	29
2.3 Pädagogik der Unterdrückten.....	32
2.3.1 Problemformulierende Bildungsarbeit.....	32
2.3.2 Dialogisches Lernen.....	34
2.4 Resümee.....	37

3.	RUTH C. COHN UND DAS „LEBENDIGE LERNEN“: DIE THEMENZENTRIERTE INTERAKTION (TZI).....	39
3.1	Einleitung	39
3.2	Grundlagen der Themenzentrierten Interaktion	40
3.2.1	Die Axiome	40
3.2.2	Die Postulate	42
3.2.3	Das Strukturmodell	45
3.2.4	Die Hilfsregeln	49
3.3	Die Themenzentrierte Interaktion in der Schule	53
3.4	Resümee	59
4.	THOMAS GORDON UND DIE METHODEN ZUR KONFLIKTLÖSUNG.....	61
4.1	Einleitung	61
4.2	Lehrer-Schüler-Beziehung	62
4.3	Wer hat das Problem?	63
4.3.1	Der Schüler hat das Problem: das „aktive Zuhören“	64
4.3.2	Der Lehrer hat das Problem: die Ich-Botschaft.....	73
4.3.3	Schüler und Lehrer haben ein Problem: Konfliktlösung ohne Niederlage	78
4.4	Resümee	81
	EPILOG	84
	LITERATUR.....	90

Prolog

I. Ausgangspunkt

In den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zum Förderschwerpunkt Sprache, die am 26.06.1998 beschlossen wurden, wird das Recht der sprachbehinderten Kinder und Jugendlichen auf eine schulische Bildung und Erziehung, die ihren jeweiligen persönlichen Möglichkeiten entspricht, als vorrangigstes Ziel und damit Aufgabe der Sonderpädagogischen Förderung festgestellt. Weiter heißt es wörtlich: „Es soll erreicht werden, daß die Kinder und Jugendlichen über einen dialoggerichteten Gebrauch Sprache aufbauen und ausgestalten, diese in Bewährungssituationen anwenden, sich als kommunikationsfähig erleben und lernen, mit sprachlichen Beeinträchtigungen und deren Auswirkungen umzugehen“ (KMK 1998).

Um das Ziel einer bestmöglichen Förderung verwirklichen zu können, sollen die Lehrer in der Erziehung und beim Unterricht folgende von der Kultusministerkonferenz vorgegebene Prinzipien berücksichtigen:

„Erziehung und Unterricht zielen auf den Erwerb von Wissen, die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten unter erschwerten sprachlichen Bedingungen sowie den Aufbau von Einstellungen und Haltungen. Die Förderbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler machen eine spezifische Gestaltung der Erziehungs- und Unterrichtsangebote notwendig. Es müssen insbesondere kommunikationsförderliche Erziehungs- und Unterrichtsangebote und -zusammenhänge hergestellt werden, in denen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Fähigkeiten und Neigungen, mit ihren Motiven, Fragen und Zielvorstellungen als handelnde Personen erleben und begegnen sowie Interesse an der

Weiterentwicklung ihrer sprachlichen Handlungskompetenzen aufbauen können“ (KMK 1998).

Wird dem Lehrer mit dem Hinweis, seinen Unterricht kommunikationsfördernd zu gestalten, eine Möglichkeit angeboten, um seine Stunden effektiver durchzuführen? Oder erfordert der Dialog mit den Schülern vom Lehrer mehr als sich nur methodisch darauf einzulassen? Warum empfiehlt überhaupt die Kultusministerkonferenz einen dialoggerichteten Unterricht bei sprachbehinderten Schülern?

II. Entwicklung einer kommunikationstheoretischen Sichtweise auf Sprachbehinderungen

Mit dem Beginn der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts setzte sich in der Sprachheilpädagogik die Auffassung durch, dass Sprachbehinderte weniger einer Störung ihrer Sprache unterliegen, die man symptomorientiert heilen könnte, sondern vielmehr ihre sprachlichen Beeinträchtigungen durch eine Störung der Kommunikation hervorgerufen werden. So weist Westrich (1986) darauf hin, dass der Mensch kein primäres oder ausschließliches Sprachorgan besitzt und somit Sprache keine angelegte Fähigkeit ist, die sich aus sich heraus entwickelt. Aus diesem Grund muss ein Kind die Sprache erlernen, was bei der Komplexität, die jeder Sprache innewohnt, bedeutet, es lernt, sich mit Hilfe der nonverbalen und verbalen Zeichen seiner Kommunikationspartner auszudrücken. Dabei wird dem Kind die Bedeutung dieser Zeichen vermittelt, denn nur wenn es die Zeichen inhaltlich versteht, wird es sich mit deren Hilfe anderen verständlich machen können. Damit sich dem Kind also die Welt des Sprachlichen erschließt, bedarf es eines Partners, der für das Kind eine sprachliche Vorbild-, Dialog- und Korrekturfunktion übernimmt (Westrich 1989). „Das Wesen der Sprache des Menschen bzw. sein Sprechen liegt [...] im Austausch von Bewußtseinsinhalten in einem Dialog...“ (Westrich 1986, S.11). Ohne Kom-